



## Arbeit und Einkommen in den Obstbauregionen Havelland-Werder und Burgenland: Voneinander lernen durch transnationalen Erfahrungsaustausch

### Informationsblatt zum Projekt

Die Obst- und Weinbaugebiete Werder-Havelland und Burgenland (Weinidylle Südburgenland und Leithaberger-Region) im Dreiländereck Österreich, Ungarn, Slowenien haben ähnliche wirtschaftliche und arbeitsmarktliche Ausgangsvoraussetzungen.

Die in Brandenburg liegenden Obst- und Gemüseanbaugebiete waren traditionell die „Speisekammer“ Berlins. Die Umstrukturierungen nach der Wende haben in dieser Branche zu radikalen Einschnitten geführt. Obstbauflächen wurden massiv gerodet, kaum Nachpflanzungen vorgenommen, Verarbeitungsbetriebe geschlossen und sogar Aus- und Weiterbildungsangebote für den Obst- und Gemüseanbau eingeschränkt. Darüber hinaus haben die Betriebe hinsichtlich der Vermarktung ihrer Produkte die Verknüpfung des Obstbaus mit dem regionalen Tourismus weitgehend verabsäumt.

Andererseits ist in den letzten Jahren in Berlin und Brandenburg die Nachfrage nach regional erzeugten Lebensmitteln gewachsen und zwar in einem Maße, dass diese Nachfrage bei zahlreichen Produkten von Brandenburger Erzeugern nicht gedeckt werden kann. Dies eröffnet den Brandenburgischen Erzeugerbetrieben und Nahrungsmittelverarbeitung neue Entwicklungsperspektiven, die allerdings schnell bedient werden müssen, bevor überregionale oder auch internationale Anbieter diese Lücke vollends schließen.

Das Südburgenland ist im Süden Österreichs gelegen und erstreckt sich östlich von Graz entlang der Grenze zu Ungarn und Slowenien. Zu Zeiten des „Eisernen Vorhangs“ war dies eine abgelegene Region, deren Jugend und Fachkräfte abwanderte, insbesondere nach Wien, und die zudem über kein ausgeprägtes regionales Selbstbewusstsein verfügte.

Die Leithaberger-Region, seit vielen Jahren auch als ‚Kirschblütenregion‘ bekannt, ist eine bunt strukturierte, alte Kulturlandschaft, in einer Höhe von über 400 Metern, im nördlichen Burgenland. Das Klima des Gebietes wird wesentlich durch den Neusiedler See beeinflusst, der als riesiger Wärmespeicher wirkt.

Im Südburgenland und in der Leithaberger Edelkirschregion ist es trotz unterschiedlicher Ausgangsbedingungen in den letzten 10 Jahren gelungen, durch Aufbau von Wertschöpfungsketten zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe und Arbeitsplätze zu stabilisieren und zu schaffen. Diese positiven Erfahrungen bilden die Grundlagen für einen Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren und Betrieben in diesen Regionen.

Erfahrungen aus dem Burgenland zeigen, dass die Betriebe durch engere Kooperation ihre Entwicklungspotenziale besser nutzen können, wie

- ◆ Verbesserte regionale und überregionale Präsenz, Erhöhung des Bekanntheitsgrades
- ◆ Neue Kundenkontakte und damit Ausdehnung de Kundenkreises
- ◆ Wertvolle neue Kontakte/Netzwerk innerhalb der Branche- Kooperationen
- ◆ Arbeitsplatzsicherung in bäuerlichen und gewerblichen Betrieben
- ◆ Wirtschaftlicher Erfolg für Betriebe
- ◆ Burgenland wird als Arbeits- und Lebensraum wieder interessanter.

Das Projekt dient

- ◆ dem Austausch der Obst- und Weinbaugebiete über ihre arbeitsmarktlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen und der Ableitung von Handlungsoptionen
- ◆ dem Austausch über Erfahrungen bei Aufbau und Entwicklung von Wertschöpfungsketten in der Ernährungs- und Tourismusbranche als Stabilisierungsfaktor der Betriebe und der Sensibilisierung für engere betriebliche Vernetzungen
- ◆ dem Austausch zu den Angeboten der Aus- und Weiterbildung für Obstbaubetriebe und Touristiker und der Weiterentwicklung bzw. bedarfsgerechten Anpassung bestehender Angebote.

Die Projektplanung im Zeitraum Juli 2012 bis Ende 2013 sieht u.a. folgende Aktivitäten vor:

- ◆ 22. bis 24. Okt. 2012: Fachexkursion der Brandenburger Betriebe und Akteure in das Burgenland
- ◆ In 2013: Fachexkursion der Burgenländer Betriebe, Vereine und Akteure nach Brandenburg und eine zweite Fachexkursion der Brandenburger Betriebe und Akteure in das Burgenland
- ◆ Es sollen insgesamt 8 Fachworkshops durchgeführt werden, voraussichtlich zu den Themen:
  - WS 1: Trends und Perspektiven im Obst- und Weinbau in den beiden Regionen des Burgenlandes und Werder-Havelland-Region (Werder-Havelland)
  - WS 2: Von der Produktion über die Verarbeitung/Veredelung bis hin zur Vermarktung im Burgenland und in Werder-Havelland
  - WS 3: Vereinbarkeit von Familie und Familienbetrieb (Einkommensformen)
  - WS 4: Obstbauregion und Tourismus)
  - WS 5: Vernetzungsansätze im Obst- /Weinbau und den Obst-/Weinbauregionen
  - WS 6: Marketing, insbes. in der Werder-Havelland-Region u. für den Berliner Spezialitätenmarkt
  - WS 7: Bedarfe und Angebote der Aus- und Weiterbildung in den Regionen
  - WS 8: Internationale Trends in der Vermarktung
- ◆ 5 Lernaufenthalte von Betriebsangehörigen aus Brandenburg bei Betrieben der burgenländischen Partnervereine und im Gemeindegebiet von Eberau
- ◆ Vierteljährlicher regionaler Stammtisch in der Region Werder-Havelland,
- ◆ Erhebung von Qualifizierungsbedarfen und Abgleich mit -angeboten in den Regionen (D/A)
- ◆ Landesweite Abschlussveranstaltung in Potsdam mit Beteiligung des Burgenlandes

An der konkreten Umsetzung des Projekts beteiligen sich zahlreiche Partner aus den Regionen, vor allem mehrere Fachvereine mit ihren Mitgliedsbetrieben, speziell für die

#### Region Werder-Havelland

- Markenverband Havelland-Werder e.V.
- Werderscher Obst- und Gartenbauverein e.V.
- Pro Werder e.V.
- Förderverein Mittlere Havel e.V.
- Landkreis Potsdam-Mittelmark

#### Region Südburgenland / Leithaberg-Region

- Weinidylle Südburgenland
- Verein Leithaberger Edelkirsche
- Gemeinde Eberau

Nicht zuletzt wird das Projekt von zahlreichen Kommunen beider Regionen, **der Stadt Werder sowie der Gemeinde Eberau** in Österreich unterstützt und von der **Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin** wissenschaftlich begleitet.

**Projektträger und damit organisatorisch wie fachlich verantwortlich ist das Ingenieurbüro F. Schindler mit den beiden Ansprechpartnern: Tel: +49 (030) 691 4318, Fax: +49 (030) 694 7163  
Dipl.- Ing. Friedrich Schindler: E-Mail: f.schindler@snafu.de; Mobil +49 (0) 151/ 61 4711 89  
Dipl. Geol. Marion Piek, E-Mail: marionpiek@web.de, Mobil: +49 (0)1523/ 3877 263**

Stand: Dezember 2012



**Förderung:** durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg